

Let The Rain Fall Down

Harry x Draco

Von abgemeldet

Wash Away My Tears

Ich war extrem depri, da hilft schreiben. ^^' Das is'n One Shot. Müsst ihr euch also nicht reinziehen XD

"Hat es einen Sinn wegzulaufen?
Alles hinter mir zu lassen...
Liebe, Glück und Freude
Doch all dies hatte ich nie
Hat es nun einen Sinn?
Gott, warum hast du mich vergessen?
Meinen Schmerz ignoriert
Doch ich kann ihn nicht vergessen
Tief in mir sitzt der unbändige, schwarze Hass
Ein körperloses, grausames Wesen
Es treibt mich in den Abgrund
Ein Abgrund voll Tränen und Zorn
Wir es jemanden kümmern wenn ich verrecke?
An meinem Hass ersticke
Wenn sich der Strick fester um meinen Hals schnürt
Und meinen Hals zusammendrückt,
die Adern platzen und das schwarze Blut in mir fließen lässt
War es dein Wille Gott?
Sollte ich einsam sein, niemandem mehr trauen...
Es war mein Schicksal nie glücklich zu werden
Immer einsam auf den Scherben zu wandeln
Weit entfernt ein Licht, das mich aus dieser Dunkelheit ziehen könnte
Schwarzer Hass, fließend, röchelnd, schmerzend
Zerstört und gebrochen
Werde ewig den Tod sterben
100 Tode, doch keiner so grausam wie das Leben
Ich liege am Boden, getreten, geschunden und nach Erlösung flehend
Nie werde ich lernen zu atmen
Niemals!
Ich lebe nicht, ich sterbe, mit jedem Atemzug den ich tue

Elendig von meinem Hass erdolcht
Immer werde ich alleine gehen
Denn das tuen wir alle
Im Grunde sind wir alle für immer... einsam"

Schwitzend und nach Atmen ringend lief eine in schwarz gehüllte Person steinere Treppen empor und die Angst kroch ihm bis ins Mark. Der Umhang wehte flatternd im Wind, der durch die hohe Geschwindigkeit entstand, ziellos umher. Feine Schweißperlen tropften sachte von der Stirn und rannen unablässlich das sorgenvolle Gesicht hinab.

Knarrend und krachend stieß er die hölzerne Tür auf und trat hinaus ins Freie. Peitschend schlug ihm der kalte Wind schmerzhaft in sein Gesicht und doch rang seine Lunge begierig nach dem befreiendem Sauerstoff. Panisch blickten sich seine Augen in der Dunkelheit um. Wo war er? Hier war der einzige Ort, an dem er ihn jetzt finden konnte. Kälte drang immer weiter in seinen Körper vor, wurde fast unerträglich und doch wagte er sich weiter heraus und hörte, wie die Tür ächzend ins Schloss fiel.

"Malfoy?", fragte er zitternd und schlang seine Arme um seinen bebenden Körper. Immer wieder glitt er suchend mit seinen tiefgrünen Augen durch die unerkennliche Dunkelheit. Frierend zog er seinen Umhang fester zu und wünschte sich in diesem Moment nichts sehnlicher als seinen rot-gelb gestreiften, warmen Schal.

"Lumos ", murmelte er und tat noch einen Schritt. Langsam erhellte sich sein direktes Umfeld und gab preis, wo er sich gerade befand. Er war auf dem Westturm, dem höchsten Turm der Schule. Hoch oben, wo der Wind pfeifend peitschte und unbarmherzig nieder preschte.

Er schwenkte seinen Zauberstab um etwas mehr zu erhaschen, was ihm durch die Dunkelheit verborgen blieb.

Ein kleiner Tropfen fiel von oben herab auf seine Nase und blinzelnd blickte er gen Himmel. Ohne Vorwarnung begannen plötzlich tausende und abertausende von Regentropfen auf die Erde zu fallen und zu zerspringen. Sie benetzten seine Haut mit einer kalten Nässe und tränkten seine Kleidung. Nichts außer dem Aufprallen des Wassers war zu vernehmen und die ohnehin schon schlechte Sicht, glich nun dem Blick in eine Welt ohne Licht.

Nass fielen ihm die Haare auf die Stirn. Wo war er nur?

"Ich weiß das du hier bist.", rief er in die Dunkelheit hinein, um den prasselnden Regen zu übertönen. Immer weiter schritt er auf die Absperrung zu und mit jedem Schritt wurde seine Kleidung schwerer, aber auch sein Herz tat dasselbe. Panisch fuhr er sich mit der Hand über das Gesicht und versuchte die Ruhe zu bewahren, doch zitterten seine Hände unermüdlich.

Und plötzlich, als er einen Meter vor dem Zaun stand, erblickte er ihn endlich. Sein schwarzer Umhang war ebenso durchnässt wie sein eigener und seine platinblonden, sonst so streng nach hinten geegelt, fielen nun wild und unbändig auf seine Stirn und

schimmerten sanft im Licht des Zauberstabs.

Angestrengt versuchte er auszumachen, wo genau Draco nun eigentlich stand. Als es ihm gelang mit seinen Blicken zu ihm durchzudringen, durchfuhr ihn ein schmerzender und ängstlicher Schreck.

Malfoy stand auf der anderen Seite des schwarzen verzierten Zauns, mit dem Rücken zu ihm und wandte den Kopf hinunter zum dunklen, todverheißenden Abgrund.

"Malfoy!", schrie er panisch und bewegte sich schnell in seine Richtung, als dieser seinen Zauberstab zückte. "Expelliarmus", schrie Malfoy in die Nacht und schleuderte den Anderen entwaffnet gegen die Tür.

Sein Zauberstab, der sich durch den anhaltenden Lumos-Zauber ausmachen ließ, rollte gen Abgrund und fiel im selben Moment hinunter in die Finsternis.

"Was...- was soll das?", ächzte er und stand schwer atmend wieder auf. Der Regen schlug weiterhin auf sie nieder und ließ sie zittern und frösteln.

"Du sollst mich nicht sehen", flüsterte Draco, wandt sich jedoch nicht zu ihm um. Immer noch umklammerten seine blassen Hände zitternd das Zaungitter und sein Körper lehnte sich nach vorne. Er konnte durch die Dunkelheit nur unklar die Umrise Malfoy's ausmachen, und doch bewegte er sich angestrengt und schwach auf eben diese zu.

"Was willst du hier?" Die sonst so arrogante und selbstgefällige Stimme des Blondens schien plötzlich schwach und angreifbar, mit jedem Wort das er aussprach. "Ich hab das hier gefunden", sagte er zitternd an Malfoy gewandt. Er zog einen Zettel hervor, auf dem die Buchstaben durch den Regen verwischt und fast unleserlich waren, und doch begann er leise den ersten Satz zu murmeln: "Hat es einen Sinn wegzulaufen?"

"Hör auf!", schrie Malfoy und schüttelte energisch mit dem Kopf. Seine Stimme überschlug sich und klang verzweifelt, wie die eines Menschen, der alles geliebte verloren hatte.

"Willst du etwa springen?", fragte er, und seine grünen Augen blitzten erschrocken. "Wonach siehst denn aus?", murmelte Draco mehr zu sich selbst, als zu dem Anderen, der wieder näher gekommen war.

"Du darfst nicht springen! Ich meine... wozu das Ganze?" Fester krallte sich Malfoy an das Gitter und seine Knöchel standen weiß hervor. "Du weißt gar nichts, du, der perfekte Zauberer. Von allen geliebt und verwöhnt. Was hast du schon eine Ahnung, was es heißt, wie ich zu sein? Du siehst doch immer alles ach-so-positiv. Schaffst immer alles was du willst und hast nie Selbstzweifel. Bilde dir nicht ein, alles zu wissen, nur weil du etwas "Besonderes" bist.", spuckte er hervor, und nun schwang in Draco's Stimme wieder ein wenig des gewohnten Hasses und der Abfälligkeit mit.

"Nein", murmelte der Angesprochene, "vielleicht weiß ich das nicht. Ich kann nicht wissen, wie es ist jemand anderes zu sein. Aber .. ich weiß, das das was du da

versuchst, keine Lösung ist."

"Ja! Du weißt ja immer alles. Es wäre wohl deine Ende, auf einmal nicht alles zu wissen. Daran würdest du wohl zu runde gehen, was?", bellte der Blonde und immer noch nicht, hatte er sich zu ihm umgedreht.

"Nein! Aber du hast doch alles, was du dir immer gewünscht hast. Du wolltest es doch so. Es ist absurd das gerade ich hier stehe, und dir dein Leben schmackhaft mache.", murmelte er.

"Alles was ich mir gewünscht habe? Du hast doch nicht mal den blassesten Schimmer, was ich mir wünsche! Tu nicht so, als wüsstes du alles! Verschwinde endlich!!", schrie der Blonde ungehalten und sein ganzer Körper begann zu beben.

"Ich werde hier nicht verschwinden, bevor du nicht endlich da weg kommst. Komm jetzt wieder hinter den Zaun. Vorher geh ich nicht zurück!", polterte nun auch der Andere und trat noch ein bisschen näher.

"Geh! Verschwinde! Wieso sollte es dich kümmern, was aus mir wird. Wenn der gehässige Draco Malfoy stirbt, dann bist du doch glücklich. Dann steht dir doch niemand mehr im Wege! Also verschwinde!", rief Malfoy heiser.

"Natürlich kümmert mich, was aus dir wird. Wir hatten viele Uneinigkeiten, aber du bist immer noch ein Schüler Hogwarts, wie jeder andere. Keiner sollte sich hier runter stürzen. Weil es einfach keinen Sinn hat, fortzulaufen.", sagte der Andere etwas ruhiger, aber doch aufgebracht.

"Ahh.... der große, faire Zauberer. Verstehe! Und jetzt wo du deinen Ruf klar gestellt hast, und den amariter raushängen lassen hast, kannst du dich endlich zum Teufel scheren! Lass mich allein! Geh zu deinen Freunden, die werden dich sicher schon vermissen", schrie Draco, doch der letzte Satz schien unterzugehen in dem Lärm des prasselnden Regens, da er ihn so leise und unsicher sprach.

"Und weil ich nicht möchte... das du gehst. Als ich das las... was du geschrieben hast - es ist aus deinem Umhang gefallen - da dachte ich... ich habe nie gewusst... Niemals wusste ich, dass du so leidest. Das du alleine bist. Ich habe dich nie gehasst, Malfoy... Draco. Vielleicht mochte ich dich nicht... aber gehasst habe ich dich nie. Ich wusste einfach nicht, was ich von dir halten sollte. Du warst oft sehr fies zu mir, und hast viele Fehler gemacht. Aber das machen wir alle... Ich weiß auch immer noch nicht, was ich denke, wenn ich dich sehe oder deinen Namen höre, aber ich weiß, dass da mehr ist als Hass. Wenn du mich nur lassen würdest, dann... vielleicht könnten wir Freunde werden... Du sollst zumindest.. nicht mehr alleine sein. Lass mich.... - lass mich doch einfach der sein, den du rufst, wenn es die schlecht geht. Weil du, du bist nicht allein. Auch wenn du das glaubst.", atemlos wisperte der Andere leise und legte seine regennasse Hand, auf die zitternde Malfoy's.

Als sich die kühle Hand des Anderen auf seine legte, zuckte Draco zusammen.

Langsam drehte sich Malfoy um, und klammerte sich an das schwarze, kalte Gitter. Er

blickte in die Augen des Anderen und doch erkannte er nur schwarz, wie alles um sie herum.

"Ich habe den Regen heraufbeschworen.", wisperte der Blonde und kam mit seinem Gesicht langsam näher.

"Was - ..wieso?", fragte der Angesprochene sichtlich verwirrt und starrte in das dunkle Gesicht vor ihm.

Immer näher kam der Draco dem Gesicht des Anderen, strich ihm eine nasse Strähne aus der Stirn und legte sanft seine kalten Lippen, auf die anderen. Drückte seine Lippen zärtlich darauf und genoss für einige Sekunden die Wärme, die zwischen ihnen entstand. Schwer atmend legte er seinen Kopf zurück und blickte wieder in das schwarz-leere Gesicht.

"Weil man im Regen keine Tränen sehen kann..", wisperte Malfoy leise. Langsam lockerte er seinen Griff um das Gitter, öffnete seine Hände und ließ sich sachte nach hinten fallen.

Wie in Zeitlupe kam es ihm vor, als er in Richtung des finsternen Bodens rauschte.

"Ich liebe dich, Draco!", schrie er schluchzend und Tränen sammelten sich in seinen Augen.

Wie durch ein Wunder erreichten diese Worte den fallenden Draco, der daraufhin lächelnd und mit einem letzten Glücksgefühl, hart auf den Boden aufschlug. Der Tod umfasste ihn und Draco entschwand dorthin, wo er weder Schmerz noch Kummer erleiden musste. Dorthin, wo eines Tages auch der hinkam, der sein Herz gestohlen hatte.

Es war ein Wunder gewesen, dass er die Worte noch gehört hatte. Nein, es war nicht wie ein Wunder. Es war ein Wunder....

.... Es war ihr Wunder....

Genau auf den Tag genau, zwei Jahre später, starb Harry bei einem Unfall, durch unglückliche Umstände. Das glanzvolle Leben des Harry Potters, hatte ein rasches Ende genommen, und es schien, als sei dies, nicht bestimmt gewesen. Mehr war es wie eine Kraft, die ihn sterben ließ. Eine mächtigere Kraft. Eine Kraft, die sogar den Tod überdauert.

"Endlich sehe ich dich wieder... mein Engel", hauchte eine sanfte Stimme, als er durch das Licht schritt. Es war zu hell, um zu erkennen, was sich dort hinten befand. Doch auch ohne es sehen zu können, wusste Harry, wer dort hinten auf ihn wartete...

+~ Ende ~+

Und auch wenn wir viele Schmerzen ertragen müssen und viele Tränen vergießen, so werden wir doch alle irgendwann das haben, was uns glücklich macht. Und wir brauchen nicht einmal zu suchen.

Denn das was wir suchen, hat uns schon längst gefunden...